

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion und Verlag: Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28. Tel.: 61  
Berolina 5481 Geschäftszeit des Verlages von 10 Uhr bis 17 Uhr.  
Täglich außer Montags  
Zurückläufige Sprechstunde: Dienstag u. Freitag von 18 bis 19 Uhr.

Erscheint täglich außer Montags

Tel.-Adresse: Rotfahne Berlin. Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank  
Berlin, Dep.-Kasse Velle-Alliance-Pl. Vereinigte Zeitungsverlage, G. m. b. H.  
Kontokorrentkonto Berlin W 279 70

Abgabepreis pro Woche 10 Pf., monatlich 3.—, Vierteljährlich 10.—, halbjährlich 18.—, jährlich 32.—, im Voraus. Auslandsendung 4.50 Pf. (Einschl. Porto).  
Abgabe für den Auslandsendung 4.50 Pf. (Einschl. Porto).

Begründet von  
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12spaltige Nonpareilzeile 70 Pf. Arbeiter-  
organisationen- und Familienanzeigen: Kette 40 Pf.  
Kleine Anzeigen: Wort 15 Pf., Ueberläuferwort 25 Pf., Be-  
sonders kurz 50 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.  
Anzeigenabteilung: Al. Alexanderstr. 28. Tel.: P 1 Berolina 1899, 1018.

## Severing einigt sich mit der Puttschistenregierung

### Faschist Fried wird von der Koalition wieder finanziert

Der Scheinkrieg zwischen Severing und dem nationalsozialistischen thüringischen Innenminister Fried hat die Wendung genommen, die wir vorausgesagt haben: man einigt sich! Herr Severing richtete gestern an das thüringische Staatsministerium ein Schreiben, in dem der Vorschlag der thüringischen Faschistenregierung, Untersuchungen vorzunehmen, aufgeführt und angenommen wird. Der Ministerialdirektor Menzel wird zum Untersuchungsleiter in Thüringen ernannt.

Was die Geldüberweisungen anbetrifft, so erklärt Severing großspurig, daß für das laufende Etatjahr „Zahlungen nicht mehr geleistet werden können“. Diese Worte ist um so grotesker, als das laufende Etatjahr noch ganze neun Tage währt und überdies die thüringische Regierung sämtliche Polizeigelder bereits im voraus bekommen hat. Was noch aussteht, sind lediglich einige tausend Mark für den Kultur- und Bildungsfonds. Daß der Sozialdemokrat Severing vom 1. April ab wieder mit den ihm zur Verfügung stehenden Geldern die Fried-Regierung unterstützen will, darüber läßt er keinen Zweifel; er macht es nur von der Untersuchung abhängig, deren Ergebnis sich jeder denken kann.

Die Berge freikten und ein Mäuslein ward geboren. Aus den Kriegsdrommeten, die in Weimar und Berlin geblasen wurden, sind schon Friedensschalmeien geworden. Und diese Entwicklung bestätigt Punkt für Punkt das, was wir über die wirklichen Hintergründe dieses Notkrieges sagten: Der Sozialdemokrat Severing will endlich den von den sozialdemokratischen Mitglieder massen dringend geforderten Nachweis erbringen, daß er nicht nur gegen die Kommunisten, sondern auch gegen die Nationalsozialisten vorgeht.

Aber die Dinge haben ihre eigene Logik. Wer sich erst einmal zum Büttel der Bourgeoisie macht und für sie, für das Kapital, den Kampf gegen die Kommunisten führt, der vermag nicht einmal eine Woche lang auch nur den Schein einer ernsthaften Opposition gegen einen Teil der Bourgeoisie aufrechtzuerhalten. Denn

Die Nationalsozialisten sind ein Teil der Bourgeoisie, sind ein unentbehrliches Jangbuden geworden, dazu bestimmt, die durch die trübsalträchtige Entwicklung zermahlene Mittelstandsfreiheit, die Kleinen Angehörigen, Beamten, Handwerker, Bauern und Gewerbetreibenden aufzufangen und durch schmerzhaftes Propagandapoker nicht bis zum Anschlag an die proletarisch-revolutionäre Front gelangen zu lassen.

Das ist die objektive und historische Rolle des Faschismus

in Deutschland, und darum nimmt die ausschlaggebende schwerindustrielle Fraktion, die Deutsche Volkspartei, die Nationalsozialisten mit in die thüringische Regierung und will daselbst auch in Sachsen arrangieren.

Drei Tage hat die Komödie zwischen Fried und Severing gedauert, und heute können sich beide ihren Parteien vorstellen und sagen: Seht mal, wie wir gegen die Reichsregierung bzw. gegen die Nationalsozialisten kämpfen!

Es könnte aber sein, daß die Proleten sie jetzt fragen: Seht

nicht ihr beide, sowohl Fried wie Severing, die Polizei gegen die Klassenbewußten Arbeiter? Hat der Severing den Roten Frontkämpferbund und die Jungen Antifaschisten aufgelöst und damit praktisch das Spiel des Fried erleichtert? Schuldigen nicht beide, die Fried wie Severing, denselben politischen Prinzipien auf Ausschaltung der Gemeindefeldverwaltung und der Steuerentziehung von den Proleten, wodurch die Erfüllung des Young-Planes erst ermöglicht wird?

Das Duell der ministeriellen Schmierkomödianten mit ungefährlichen Theatermassen ist aus. Jetzt beginnt der proletarische Kampf. Und wir verschämen Herrn Severing sowohl wie Herrn Fried: Dieser Kampf wird mit unerbittlicher Härte geführt werden. Unsere Thüringer Genossen werden Punkt für Punkt die Arbeiterfeindschaft der nationalsozialistischen Politik nachweisen und gegen das Regiment des Puttschisten Fried mit demselben Elan opponieren, wie die revolutionäre Arbeiterklasse im ganzen Reich gegen die sozialdemokratische Geldsackpolitik des Severing und Hermann Müller!

## Aktionszentrale gegen Sowjetunion

### Die Verschwörerklage im Herrenklub — Delige Geldquellen im Pfaffenfeldzug — Auch der Papst stiftet für den Kriegsfonds — Amtliche Unterstützung der sowjetfeindlichen Hehe durch die Reichsregierung

Die „Welt am Abend“ veröffentlicht aufsehenerregende Mitteilungen über die Hintergründe der sowjetfeindlichen Hehekampagne der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse, die im Zusammenhang mit dem Pfaffenfeldzug und dem Aufruf des Zentrums den Gipfel der provokatorischen Frechheit erklimmen hat.

Nach der Veröffentlichung des Blattes wird diese Hehekampagne von einer zentralen Stelle aus geleitet, die in einer Geheimstube im Herrenklub eingesetzt wurde.

In dieser Geheimstube spielten einige bekannte Zentrumsführer die treibende Rolle. Ein einflussreicher Zentrumsmann, Herr Löwenstein, wies in seiner Rede auf die gewaltige kulturelle Aufbaubarbeit des Bolschewismus hin und verlangte eine rückwärtslose, mit allen Mitteln der Lüge und Verleumdung aufgelegene Gegenpropaganda.

Ein anderer Zentrumsführer, der Münchener Industrielle und Gutsbesitzer Theodor von Cramer-Klett, Vorsitzender des Aufsichtsrates des Eisenwerkes Nürnberg, Mitglied des

Aufsichtsrates der Bayerischen Motoren AG. und zahlreicher weiterer Unternehmungen, intimer Freund des Stahlhelm-Kardinals Faulhaber, erklärte in dieser Verschwörerklage, daß die Deutsche Industrie 10 Millionen Mark für die Zwecke der verstärkten sowjetfeindlichen Propaganda aufbringen werde. Zu dieser Summe kämen noch die bedeutenden Mittel, welche die Kirche zur Verfügung stelle. Der Papst habe dem deutschen Episkopat mitgeteilt, daß er auf die Hälfte der Einkünfte des sogenannten Peterspennings zugunsten der Antisowjethehe verzichte.

Es wurde in der Geheimstube beschlossen, zwecks weiterer Finanzierung der Kriegpropaganda gegen die Sowjetunion auch an das englische Petroleumkapital heranzutreten. Zum Mittelsmann bei Deterding wurde ein Herr von S. bestimmt, der in einer antibolschewistischen Propagandazentrale am Dönhofsplatz in Berlin sein Büro hat.

Der bekannte Zentrumsführer von Papen, der bestimmenden Einfluß auf die „Germania“ ausübt, teilte den anwesenden Vertrauenspersonen mit, daß der Berliner Bischof Dr. Schreiber die Aktion des Herrenklubs billige und begrüße. Ferner wies er darauf hin, daß die Reichsregierung — nach den vertraulichen Mitteilungen, die ihm aus dem Auswärtigen Amt zugegangen seien — den Propagandafeldzug gegen die Sowjetunion in jeder Hinsicht zu fördern entschlossen sei.

An der Aussprache des Herrenklubs nahmen u. a. auch der neue Reichsbankpräsident Lütjehausen und der frühere Reichswehrminister Giebler teil.

Zum Schluß richtet das Blatt an die Reichsregierung die öffentliche Anfrage, ob es zutreffend, daß aus dem Geheimfonds des Auswärtigen Amtes und aus den Mitteln „für besondere Verwendung“ des Reichsministers für die besetzten Gebiete Gelder für die antibolschewistische Propaganda bereitgestellt würden.

## Rote Siege in Zechen und Betrieben

Hallesche, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) In dem bedeutenden Werk der J. G. Farbenindustrie „Anilin“ bei Bitterfeld errang die revolutionäre Gewerkschaftsopposition einen schönen Erfolg. Bei der Betriebsratswahl erhielt die Opposition 969 Stimmen und die reformistische Liste 857 Stimmen. 57 Stimmen waren ungültig.

Die Opposition erhält sieben, die Reformisten erhalten sechs Sitze im Arbeiterrat. Bisher standen nur drei Oppositionelle neun Reformisten gegenüber.

Dieses Ergebnis ist auch im Kampf gegen den Brandlerismus errungen worden. Erst vor ganz wenigen Tagen wurde auf Beschluß der gesamten Belegschaftsversammlung der bisherige kommunistische Spitzenkandidat aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. Er war nämlich unter dem Einfluß des Brandlerismus und der Reformisten von der oppositionellen Liste zurückgetreten. Aber auch dieser Verrat konnte die Reformisten vor dieser bedeutungsvollen Niederlage nicht bewahren.

Elben, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Heute fand die Neuwahl des Betriebsrates auf der Zeche Neumühl in Hamborn statt. Diese rote Hochburg der revolutionären Gewerkschaftsopposition wurde durch den glänzenden Sieg bei dieser Wahl erneut verstärkt. Sie hatte folgendes Ergebnis (die Vergleichszahlen geben das Resultat der letzten Wahlen im Juli 1929):

Gewerkschaftsopposition	2205 (2006)
Reformisten	437 (510)
Christen	437 (432)

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition hat also 205 Stimmen für ihre Betriebsratskandidatur gewonnen und damit eine glatte Dreidrittelmehrheit aller abgegebenen Stimmen erhalten. Der große Sieg der Opposition ist auf ihre aktive Mobilisierungsarbeit auf dieser Zeche gegen die angekündigten Massenentlassungen zurückzuführen.

Elben, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Die gestern und heute stattgefundenen Betriebsratswahlen der Ködner-Zeche Viktor 3/4 in Jastrowitz brachten folgenden ersten Durchbruch der revolutionären Gewerkschaftsopposition:

Opposition	498
Christen	350
Reformisten	736
Selbst	106

Auf dieser Zeche hat es bisher keinen einzigen Genossen im Betriebsrat gegeben, auch noch nicht auf einer Gewerkschaftsliste. Die Zechenverwaltung hatte alle aufgestellten oppositionellen Kandidaten gekündigt. Die Opposition eroberte vier Mandate.

Elbingen, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Einen eindrucksvollen Erfolg erzielte die Opposition bei der Betriebsratswahl in der Maschinenfabrik Elbingen. Es erhielten: Liste 1 (Opposition) 1175, Liste 2 (Reformisten) 321, Liste 3 (Christen) 69 Stimmen.

Die Opposition erhält im Arbeiterrat zehn Sitze, die Reformisten nur drei; die Christen gehen leer aus.

Die Geheimnisse des Herrenklubs sind von größter politischer Bedeutung. Sie beweisen, daß in Deutschland dunkle Kräfte am Werke sind, die systematisch auf einen Bruch mit der Sowjetunion hinarbeiten. Die hemmungslöse Stimmungsmache der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse, die provokatorischen „Gefährnisse“ des sozialdemokratischen Pressedienstes, das zweideutige Verhalten der Reichsregierung, die Nachenschaften der „nichtverantwortlichen“ Drahtzieher — alle diese Tatsachen beweisen, daß es sich hier um ein abgekartetes Spiel, eine von langer Hand vorbereitete und mit großer Umsicht eingeleitete Aktion handelt, deren nächstes Ziel der Bruch mit der Sowjetunion ist.

Aber die Herren mögen nicht vergessen, daß sie mit dem Feuer spielen. Die deutsche Arbeiterklasse hat in den letzten zwölf Jahren sehr vieles gelernt. Sie durchschaut die frechen Pläne der Regierungsmänner und ihrer Auftraggeber. Sie wird auf der Hut sein und den nach Delgerenden Organisatoren des Krieges gegen die Sowjetunion rechtzeitig auf die langen Finger klopfen!